

Paoli, Betty: Wer nur erst recht vertraut ist mit des Lebens Kerne (1854)

- 1 Wer nur erst recht vertraut ist mit des Lebens Kerne,
- 2 Der gießt sein Wohlthun aus auf Nahe wie auf Ferne –

- 3 Auf jeglich' Menschenbild, gleichviel, ob sich sein Geist
- 4 Als ebenbürtig, ob als unterordnet weis't;

- 5 Gleichviel, ob er mit ihm durch Lieb' und Treu' verbunden,
- 6 Ob er mit ihm sich nie verständigt und gefunden;

- 7 Ob dürr des Andern Herz, ob es an Blüthen reich; –
- 8 Der Milde Segen thaut – worauf? das gilt ihr gleich.

- 9 Dem Freunde thut er wohl, weil es ein Selbstbeglücken,
- 10 Des Freundes Lebenspfad zu ebnen und zu schmücken;

- 11 Weil im geliebten Aug' der helle Freudenglanz
- 12 Ein Strahl, vor dem erblüht des eignen Lebens Kranz.

- 13 Dem Fremden thut er wohl, weil, wenn er hilft und lindert,
- 14 Er seine Schuld gen ihn theilweise doch vermindert –

- 15 Die große Herzensschuld, die tief ihm ist bewußt:
- 16 Daß für den Andern kalt und liebleer seine Brust.

- 17 Durch Wohlthun will er nun sich dieser Schuld entled'gen
- 18 Und für versagte Huld durch huld'ge That entschäd'gen.

- 19 Ihm scheint es doppelt Noth und doppelt heil'ge Pflicht,
- 20 Liebthätig da zu sein, wo ihm die Lieb' gebricht.

- 21 So gegen Alle gleich, wirst du an seinen Werken,
- 22 Wer seinem Herzen fremd, wer theuer, niemals merken